

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 18.

Mittwoch, den 4. Mai

1864.

Der Sieg und seine Folgen.

Der 18. April, ein Tag der Ehren und unvergänglichen Ruhmes für Preußen, hat mit Recht überall die Zuversicht erhöht, daß der Zweck, für welchen unsere braven Krieger hinausgezogen sind, die Befreiung unserer deutschen Brüder in Schleswig und Holstein vom dänischen Joche, wahrhaftig und vollständig erreicht werden muß.

Als Preußen in Gemeinschaft mit Oesterreich den Zug nach Schleswig unternahm, da handelte es sich von vorn herein bloß um eine Pfandnahme, um Dänemark zur Erfüllung der Verpflichtungen zu zwingen, welche es in Bezug auf die deutschen Herzogthümer in den Verabredungen von 1851 u. 1852 von Neuem anerkannt hatte. Die deutschen Mächte erwarteten, daß der Ernst ihrer Entschliessungen hinreichen würde, Dänemark zur Besonnenheit zurückzuführen; sie verkündeten daher, daß sie zuvörderst keine andere Absicht hegten, als die Uebereinkunft von 1852 in jeder Beziehung zur Ausführung gebracht zu sehen. Zugleich aber ließen sie schon damals durchblicken, daß sie sich, wenn Dänemark die Dinge zum wirklichen Kriege brächte, an jene frühere Uebereinkunft nicht mehr binden könnten, daß vielmehr ihre weiteren Forderungen im Verhältnisse zu den Opfern stehen würden, welche sie für die Befreiung der Herzogthümer zu bringen hätten.

Nun denn: die Dänen haben uns durch übermüthigen Troß von der bloßen Pfandnahme zum offenen Kriege geführt, in einem beschwerlichen Winterfeldzuge haben die allirten Armeen alle Mühseligkeiten und Lasten des Krieges zu tragen gehabt, und das vor Missunde, Deversee und nunmehr vor Düppel vergossene theure Blut schreit zum Himmel, daß der Tyrannei und der Tücke der Dänen in deutschen Gauen ein für alle Mal ein Ende gemacht werde.

Preußen trägt nicht die Schuld, wenn das alte Uebereinkommen der europäischen Mächte über die Herzogthümer zerrissen und vernichtet worden ist; — nachdem dies vielmehr von Seiten Dänemarks geschehen ist und da nunmehr die Erfolge des Kampfes in die Waagschaale der politischen Entscheidung fallen müssen, so wird der glorreiche Sieg von Düppel vollends dazu beitragen, unseren Forderungen für die nationale Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Herzogthümer entscheidendes Gewicht und vollen Nachdruck zu geben.

Die Sieger von Düppel werden den Boden, auf welchem so viele ihrer Kameraden ihr Herzblut für die Freiheit der Herzogthümer vergossen haben, nicht wieder verlassen, bevor sie ihn für immer befreit und mit Deutschland vereinigt wissen.

König Wilhelm, der Befreier Schleswigs vom dänischen Joche im Bunde mit dem Kaiser Franz Joseph, hat den Herzogthümern persönlich die Bürgschaft gegeben, daß er ihre heilige Sache zu einem guten Ende führen wolle. Mögen die Schleswig-Holsteiner, möge ganz Deutschland vertrauen, daß die „heilige Sache“ in guten Händen ist! (Pr. G.)

Sichtlich gerührt hielt Se. Maj. der König bei der Parade in Alsbüll, welche genau in dem Anzuge der des 18. April, in welchem sie den tapfern Feind besiegten, folgende Anrede: „Meine Herren, Ich bin hierher gekommen, um der tapfern Armee persönlich Meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die außerordentlichen Leistungen, für die bewundernswerthe Ausdauer bei den gehaltenen unendlich großen Strapazen, für die umsichtige, vorzügliche Führung der Truppen, für den großen, herrlichen Sieg. Gern, Meine Herren, wäre Ich in diesem Feldzuge mitten unter Ihnen gewesen, leider aber gestattet dies zur

Zeit die Stellung, die Ich jetzt einzunehmen berufen bin, nicht; andere Verhältnisse bedingen Meine Abwesenheit von den im Felde stehenden Truppen, und dies, versichere Ich Ihnen, thut Meinem Soldatenherzen wehe. Sie haben die Augen von ganz Europa auf sich gezogen und überall, wo man hin hört, das größte Lob eingeerntet. Das, Meine Herren, ist die Frucht des guten Geistes, der, wie allbekannt, die ganze preussische Armee beseelt und gewiß nie in derselben erlöschen wird. Ich sage Ihnen allen nochmals Meinen tiefgefühltesten Dank. Den Sturm-Kolonnen werde Ich für die in höchstem Maße bewiesene Bravour und Unererschrockenheit, mit welcher sie den großartigen Sieg herbeiführten, ein ganz besonderes Denkzeichen verleihen. Adieu, Meine Herren! Theilen Sie allen Mannschaften Meine Allerhöchste Anerkennung mit und sagen Sie ihnen Meinen Königlichen Dank."

Am 24., des Morgens gegen halb 6 Uhr, traf der König in erwünschtem Wohlsein in Berlin wieder ein. Die zum Empfange versammelten Offiziere und Beamten wurden von dem hohen Herrn huldvoll mit einem Händedruck begrüßt. Einer Dame, welche mit einem Lorbeerfranze nahte, bemerkte der König in herzgewinnender Weise: "Ich bringe schon mehrere Lorbeerfränze mit; aber Ich kann nur wiederholen, was Ich Allen gesagt habe, die Mir solche Kränze dargebracht haben: nicht für Mich, wohl aber für Meine brave Armee, die sich solche Lorbeeren errungen hat!"

Die ganze Fahrt des Königs glich einem Triumphzuge, den auch nicht der leiseste Miston störte. —

Die Prinzen Karl, Albrecht (Vater) und Albrecht (Sohn) haben nach der Abreise Sr. Majestät und nach erfolgtem Vorrücken eines großen Theils unserer Armee nach Jütland den Kriegsschauplatz gleichfalls verlassen u. sind nach Berlin zurückgekehrt. Dagegen wird nächst dem Befehlshaber des kombinierten Armeecorps, Prinz Friedrich Karl, auch unser Kronprinz den weiteren Operationen beiwohnen.

Vom Kriegsschauplatz ist die wichtige Nachricht eingetroffen, daß die Dänen Fredericia plötzlich mit Zurücklassung vieler Geschütze geräumt haben. Auch die gänzliche Räumung Alsen's ist in den nächsten Tagen sicher zu erwarten.

Das Pferdedepot des Garde-Corps ist mobil gemacht worden und nach dem Kriegsschauplatze abgegangen.

Fredericia, 29. April. Die Festung ist von den Dänen unter Zurücklassung vieler Geschütze geräumt und von den österreichischen Brigaden Thomas und Kostiz besetzt worden.

Nachstehender Brief ist von einem Laubaner, der bei der 3. Compagnie des 35. Regiments steht und die Düppeler Schanzen mit erstürmt hat.

Ringniß, den 23. April 1864.

Bielgeliebte Eltern und Geschwister!

Ich greife mit freudigem Herzen zur Feder, um

Euch mitzutheilen, daß ich noch lebe. Am 18. d. Mts. haben wir sämtliche Schanzen genommen, unser Verlust von unserm Regiment ist 165 Todte und Verwundete, dagegen haben andere Regimenter noch viel mehr Verlust; man rechnet, daß 2800 Todte und Verwundete von beiden Seiten das Schlachtfeld bedeckten. Wir haben gegen 100 schwere Geschütze erobert, 3000 Gefangene gemacht und ganze Haufen von Munition, 20 Fahnen, und die ganze Rüstung von sämtlichen Gefangenen. Ich will Euch nun eine kleine Schilderung geben: um 12 Uhr, den 17. d. Mts. Nachts, kam Ordre um 1 Uhr Nachts anzutreten. Um 2 Uhr standen die Compagnien in den Laufgräben aufgestellt bis 10 Uhr früh, bis dahin schossen 30 Batterien, so viel sie nur feuern konnten; die Erde bebte dabei, es war, als sollte Alles untergehn; die Offiziere stellten alle ihre Uhren gleich. Um Schlag 10 Uhr fiel kein Schuß mehr, die Compagnien gingen vor. Ein Offizier trat vor die Front, schwang seinen Degen, und rief! Kameraden, mit Gott vorwärts! Aber in demselben Augenblicke überschüttete uns der erste Kugelregen; es ging Trab, Trab, so viel wie Jeder laufen konnte, ohne einen Schuß abzugeben, nach den Schanzen, Kamerad über Kamerad fiel; jetzt kamen zur See die Kriegsschiffe an und feuerten mit Kartätschen, dergleichen auch von den Schanzen. Vor den Schanzen angekommen, ging's über Alles weg wie der Wind; jetzt wurde angeschlagen, ein mörderisches Feuer erhob sich, die Dänen stürzten einer über den andern hinweg; o, welcher Jammergeschrei und Gewinsel der Verwundeten; mein Vorder- und Nebenmann sind beide schwer verwundet, ein Offizier fiel von meiner Compagnie, der Feldwebel wurde schwer verwundet; es sind Compagnien, die bis 70 Mann verloren haben; unsere Compagnie hatte 2 Todte und 14 Verwundete, alle schwer, wo die Meisten noch sterben werden; auf unserer Seite sind 50 Offiziere geblieben. Als wir zurückkamen (um 12 Uhr) waren sämtliche Schanzen genommen; die Musik spielte: "Nun danket alle Gott" dann: "Heil Dir im Siegerfranz." Der Kronprinz gratulirte uns nebst Prinz Karl. Am andern Morgen mußte jede Compagnie ihre Todten holen; aber ach! liebe Eltern, wie sah es hier aus, wie zerschmettert lagen die Leichname umher, einem waren beide Beine weg, 10 Schritt hinter ihm fanden wir dieselben; Hände weg, Granaten durch die Brust gegangen, das Eingeweide heraus. Die Dänen wurden vor den Schanzen mit sämtlichen Sachen begraben; in ein Grab kamen 109, in's 2te 140, in's 3te 35, in's 4te 25, die andern kamen nach Düppel auf den Kirchhof, und die letzten nach Broacker auf den Kirchhof. Die Dörfer hier in der ganzen Umgegend liegen so voll, voll von Verwundeten, fast in jedem Hause. Von uns sind 28 Mann auf freiem Felde begraben worden, die Andern alle auf Kirchhöfen. Am 19. d. Mts. Abends wurden die von unserm Regiment be-

graben; mit sammt ihren Sachen senkte man die braven Kameraden in's kühle Grab, unter Trauermusik; fast Jedem von uns standen die Thränen in den Augen, sogar unser Brigadegeneral weinte. Am 20. d. Mts. hatten wir Parade vor unserm König auf Gravenstein vor den Schanzen; morgen, zu meinem 25jähr. Geburtstage, haben wir Feldgottesdienst in Schanze No. 6, es wird gewiß sehr feierlich hergehen. Ihr könnt Euch keinen Begriff machen, wie es in den Schanzen aussieht: Hemden, Jacken, zerfetzt von den Kugeln, Tornister, Schnupftücher, Hosen, Strümpfe, Mützen von den Dänen, Handschuhe, Patrontaschen, Stücke von Gewehren, Kartätschenkugeln in Masse, Alles mit Blut bedeckt, zerschossene Geschütze und vieles Andere. Unsere Compagnie hat auch eine Fahne erbeutet. Nun, lieben Eltern! muß ich schließen, ich könnte und möchte noch viel schreiben, doch es ist schon sehr spät und ich will mir mein Strohlager suchen; man dankt Gott jetzt, wenn man auf Stroh unter Dach und Fach ruhen kann. Ach! wie wird das sein, wenn man, so Gott will, wieder einmal seine Kleider ausziehen kann.

N. S. Ihr macht Euch gar keinen Begriff, wie eigentlich die Schanzen gebaut sind: Vor den Schanzen sind große breite Wassergräben, tief mit Wasser angefüllt, alsdann kommen hohe spitze Pfähle, dann sehr tiefe Wolfs- und Fallgruben, die gar nicht zu sehen sind, in diesen befinden sich Eggen mit ganz langen spitzigen eisernen Stacheln, aber ganz dicht nebeneinander, alsdann hohe Balkisaden, oben ganz spitz, welche überklettert werden müssen, sodann die Brustwehr und endlich die Schanze selbst. Rechnet man dazu das feindliche Feuer während der Erstürmung, da kann man denken, wie schwer so eine Schanze zu nehmen ist.

(Ein diesem Briefe beifolgendes Lied, welches zu Ehren des tapferen 35. Regiments von einem Kameraden gemacht ist, wird wegen Mangel an Raum in nächster No. d. Bl. folgen.)

Lauban. Am 25. April fand die 2te Versammlung zur Gründung eines Consum-Vereins für Brennstoffe hier selbst statt, welche gegen 70 Theilnehmer zählte. Nachdem die Durchberathung und Beschlußfassung über die einzelnen §§. des Statuts und der Geschäfts-Instruction nach einer längeren Discussion vorgenommen, das Grundgesetz festgestellt und von circa 40 Mitgliedern unterschrieben worden war, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Zum Vorsitzenden wurde Rechts-Anwalt Schindler, zum Kassensführer Kaufm. Flögel I., zum Lagerhalter Schuhmacherstr. Müller sen. gewählt; zu Beisitzern wurden ernannt: Kaufmann Ad. Weinert, Kreisrichter Eichner, Kreisrichter Bassenge, Prorector Dr. Behme, Schneidermeister Ostermann, Restaurateur Simon. In Verhinderungsfällen treten als Stellvertreter ein: Bürgermeister Walbe und Städtältester Schwabe.

Die Einzahlung des Einlagegeldes, die vom 1. April d. J. an gerechnet wird, hat bereits begonnen und wird den Mitgliedern zur baldigsten Ausführung empfohlen. Der Beitritt zu dem Vereine steht jederzeit offen und ist bereits von diesem und jenem, welcher an jener Versammlung theilzunehmen verhindert war, angekündigt.

Öffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 21. April.

1) Der Handelsmann Adolph Dielenheim aus Bertelsdorf, 47 Jahr alt, auch bereits im Jahre 1856 wegen Mißhandlung eines Menschen bestraft, stand unter Anklage, am 8. Januar d. J. im Gasthose „zur Schweiz“ daselbst bei Gelegenheit eines Gesprächs über sein Gewerbe Se. Majestät den König in einer Aeußerung gröblich beleidigt zu haben. Nach vorgegangener Beweis-Aufnahme wurde der Angeklagte für schuldig befunden und deshalb zu 3 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Die Inwohner Louis Just, 39 Jahr alt, und Benjamin Bräuer, 48 Jahr alt, beide schon mehrere Male bestraft, sowie der Tagearbeiter Karl August Radehose, 42 Jahr alt, sämmtlich aus Seidenberg, wurden beschuldigt, am 15. Januar d. J. aus dem herrschaftlichen Holzschlage zu Alt-Seidenberg von den dort aufgesetzten Holzvorräthen 8 Gebund eingeschlagenes Hart-Keisig gestohlen zu haben. Die Angeklagten vermochten dies Vergehen nicht in Abrede zu stellen, worauf dieselben und zwar:

- a) der Just zu 3 Wochen,
- b) der Bräuer zu 6 Monat und
- c) der Radehose zu 14 Tagen Gefängniß

verurtheilt wurden; Bräuer außerdem noch zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 1 Jahr.

3) Der Häusler Ernst Samuel Weise aus Ober-Bellmannsdorf, 44 Jahr alt, auch bereits einige Mal bestraft, und dessen Sohn Joh. Karl, 14 Jahr alt, standen unter Anklage, in der Nacht vom 9./10. Februar d. J. dem Häusler Gebauer in Friedrichsfelde 4 Bienen-Körbe mit Honig entwendet zu haben. Obgleich die Angeklagten dies Vergehen leugneten, wurden sie dennoch für schuldig befunden und

der Vater Weise zu 2 Jahr 1 Monat Zuchthaus, sowie Stellung unter Polizei-Aufsicht für 3 Jahre; der Sohn aber zu 14 Tagen einsamem Gefängniß verurtheilt.

4) Der Häusler Johann Christoph Wolf aus Löbenslust, 52 Jahr alt, wurde angeklagt, im Monat December v. J. aus dem Dominal-Torf-Schuppen zu Nieder-Schreibersdorf eine Quantität Torf-Ziegeln entwendet zu haben. Der Angeklagte bestritt zwar das Vergehen, wurde aber für schuldig befunden und mit einer Gefängnißstrafe von 1 Monat,

sowie Verlust der bürgl. Ehrenrechte für 1 Jahr bestraft.
(Das Referat der Sitzung vom 28. April folgt in nächster No.)

Wie die „Dr. N.“ melden, wurde am 17. April in der Annenkirche zu Dresden ein Brautpaar zum Altar geführt, welches wohl noch selten dort gestanden, denn Bräutigam und Braut haben sich in ihrem Leben noch nie gesehen, sie sind Beide — blind. Die Braut ist 47, der Bräutigam 24 Jahr alt.

Die Bevölkerung Berlins besteht der Religion nach aus 480,000 Evangelischen, 25,000 Katholiken, 18,000 Juden und 347 Freigemeindlern u. Deutsch-Katholiken.

Kirchen: Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diaconus Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Donnerstag, den 5. Mai. Himmelfahrt Christi.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Past. prim Schmidt.

B. In der Frauenkirche. Predigt: Herr Diac. Spillmann.

C. In der Waisenhauskirche.

Donnerstag, den 4. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, wird die von der verstorbenen Frau Pastor Elisabeth Gleisberg gestiftete Predigt vom Hrn. Archidiacon. Stock gehalten werden.

A. In der Kreuzkirche. Sonntag, den 8. Mai.

Früh 1/8 Uhr, allgemeine Beichte.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend:

Herr Diac. Spillmann.

Bibelstunde: Nachmittags um 5 Uhr, Hr. Diac. Spillmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

C. In der Waisenhaus-Kirche.

Dienstag, den 10. Mai, Nachmittags 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

Geboren.

Den 1. April dem Brg. u. Schießhausbesitzer Joh. Karl Anton Bergert, eine Tochter, Maria Bertha. — Denf. dem Brg. u. Bildhauer Gustav Schwabe, eine T., Anna Emilie.

Kathol. Gem. Den 21. April dem Handelsmann Aug. Schmidt ein Sohn, Julius Ludwig.

Getraut.

Den 2. Mai der Inwohner u. Postillon Emanuel Joseph Scholz mit Auguste Amalie Schmidt.

Kathol. Gem. Den 1. Mai der Schmiedemär. Ernst Friedrich Wilhelm Müller mit Igfr. Louise Riskowsky. —

Den 2. der Inwohner und Tagearbeiter August Scholz aus Schreiberbach mit der Häusler-Wittwe Johanna Dorothea Pfändtner geb. Walter.

Gestorben.

Den 21. April die Ehefrau des Brgs. u. Tüchmachermstrs. Johann Puls, Frau Wilhelmine geb. Noche, alt 63 J. —

Den 22. die Ehefrau des Brgs. u. Schornsteinfegers Heinrich Haas, Frau Amalie geb. Stamm, alt 29 J. 1 M. 14 T. —

Denf. der Sohn des Brgs. u. Gartenbes. Wilhelm Hoffmann, Ernst Gustav, alt 6 M. — Den 23. die Ehefrau des vormal.

Grundstückbes. Johann Gottlieb Droth aus Wiegendorf, Frau Maria Elisabeth geb. Geisler, alt 67 J. 8 M. 25 T. — Denf.

der Brg., Hornbrechslermstr. u. Pfasterzoll-Einnehmer Karl Gottlieb Röder, alt 71 J. 10 M. 15 T. — Den 25. die

Tochter der unverehel. Amalie Kern, Auguste Ernestine Anna, alt 5 M. 22 T. — Den 29. der Sohn des Inw. u. Maurer-

gesellens Julius Kasper, Julius Paul, alt 4 M. 6 T. — Denf. die Wittwe des weil. Postillon Schröter, Frau Maria geb.

Hoppe, alt 64 J. 1 M. 22 T. — Den 1. Mai der Sohn des Brgs. u. Schuhmachermstrs. Karl Ließ, Emil Richard, alt 10 M. 11 T.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Bau-Verwaltung für die Schlesische Gebirgsbahn wird das Betreten der Böschungen des Bahnkörpers hiermit untersagt.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß die Fischer-Gasse 14 Tage lang für Last-Fuhrwerk nicht zu passiren ist.

Lauban, den 29. April 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Verkauf.

Die Häuslerstelle **Nr. 24** der hiesigen Mittel-Gemeinde, nahe an der Laubauer Chaussee gelegen, mit circa 12½ Morgen Garten-, Acker- und Wiesenland, von guter Beschaffenheit, steht zum Verkauf, und ist zur Abgabe von Geboten ein Termin auf

Freitag, den 6. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,
im Baum'schen Gerichts-Kretscham hierselbst anberaumt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Mittel-Langenöls, den 27. April 1864.

Das Ortsgericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Mai d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,
werden im hiesigen gerichtlichen Auktions-Zimmer: Kleidungsstücke, Meubel, Hausgeräthe und verschiedene andere Gegenstände, sowie 6 Eimer Wein öffentlich an den Meistbietenden durch den Actuarium **Kern** verkauft werden.

Lauban, den 24. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem gemeinen Concurse über das Vermögen des Zimmer-Meisters **Thomas** zu Nieder-Halbendorf bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Königliche Rechts-Anwalt und Justiz-Rath **Neitsch** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden ist.

Lauban, den 22. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

**Die internationale Maschinen-Ausstellung und der Zuchtvieh-Markt in Breslau
am 9., 10., 11. und 12. Mai.**

Als die ersten Mittheilungen von diesen für die deutsche Landwirthschaft hochwichtigen Unternehmungen in die Oeffentlichkeit drangen, vermuthete Ihr Referent selbst nicht die großartige Ausdehnung, welche dieselben nach den nunmehr vorliegenden Anmeldungen gewinnen würden, so daß Breslau hinter der vorjährigen Hamburger Ausstellung — natürlich nur im Verhältniß zu derselben — nicht allzusehr zurückstehen wird; im Verhältniß zu der Entfernung Breslau's von den norddeutschen Häfen, und im Verhältniß zu der für Hamburg aufgewendeten großartigen Geldmitteln! — Breslau wird es aber Hamburg zuvorthun in Hinsicht auf echt Schlesi'sche Gastfreundschaft! welcher selbst unsere Breslauer Gastwirthe in rühmlicher Weise Rechnung tragen wollen, wohl einsehend, daß die in Aussicht genommene Wiederkehr beider Unternehmungen hauptsächlich mit von der Aufnahme der Gäste zu civilen Preisen abhängt und für die Folge die der Stadt verloren gegangenen Wollmarktstage einholen kann. Zur Erledigung von Nachfragen oder etwaiger Beschwerden wird der Markt-Vorstand im Interesse der Besucher ein Auskunfts-Büreau an Ort und Stelle errichten.

Bis zum 17. April sind von 64 Ausstellern (die Hälfte außerhalb Schlesiens) 487 verschiedene Gegenstände in den Katalog aufgenommen worden, welche sich in 4 Klassen theilen. **Klasse I.** enthält mit 35 Nummern 16 Dampf-Maschinen und 19 Kofwerke. **Klasse II** mit 196 Nummern umfaßt die Maschinen und Geräthe für den Ackerbau und zwar namentlich: 100 Stück zur Boden-Bearbeitung; 41 zum Säen; 12 zum Mähen und Einerten; 43 zum Dreschen und Reinigen des Getreides. **Klasse III** mit 209 Nummern enthält die Maschinen und Geräthe für den landwirthschaftlichen Haushalt und zwar A: zur Futter-Bereitung durch Zerschneiden 52; durch Quetschen und Mahlen 24 und durch Kochen und Dämpfen 2. B: Stall-Einrichtungen 5 Stück. C: Milchwirthschaft 10 Stück. D: Pumpen, Spritzen und dergl. 68 Stück. E: Einfriedigungen 3 Stück. F: allgemeine Wirthschafts-Utensilien 44; unter diesen allein 27 Nähmaschinen. **Klasse IV** endlich mit 48 Nummern enthält die für den Gebrauch in den landwirthschaftlichen Gewerben bestimmten Gegenstände und namentlich A: für Brauereien, Brennereien, Stärke- und Zuckersabriken bestimmte 9. B: für Ziegel- und Preßtorf-Fabrikation 18. C: für Feuerungsanlagen 1. D: desgl. für Flachsbereitung und endlich E: allgemeine Betriebs-Utensilien. Dies die internationale Maschinen-Ausstellung auf dem Paradeplatze am Ständehause, welche erst am Dienstag, den **10.** Mai beginnt. Eintritts-Preis: am ersten Tage 15 Sgr., am zweiten und dritten Tage je 10 Sgr. pro Person. Eintrittskarten für alle 3 Tage 1 Rthlr. Letztere sind zu haben in der Weinhandlung der Herren Ostwald, Schäfer, Hübner und bei Herrn Towitsch, Herrenstraße.

Der Zuchtvieh-Markt findet, wie schon bekannt gemacht worden ist, am 9. Mai, Tags vor dem Maschinenmarke auf dem Kürassier-Reitplaz, an der Gartenstraße, statt. Eintritts-Billets dazu sind für Nichtmitglieder an der Kasse für 15 Sgr. zu haben; nach 2 Uhr Mittags für 5 Sgr. — Der Zuchtviehmarkt wird durch 530 Stück Vieh verschiedener Vollblut-Racen beschickt. Außer den zahlreich angemeldeten Marsch- und Niederungsschlägen und der Schlesiſchen Landrace sind die Englischen Vollblutracen des Shorthorn Rindviehes, letztere in nicht viel geringer Anzahl wie im vorigen Jahre in Hamburg, vertreten — ein besonderer Glanzpunkt für den in seiner Art in Deutschland einzig dastehenden Breslauer Zuchtviehmarkt! in Summa 330 Stück Rindvieh, und zwar 182 Kühe und Fersen, 131 Zugbullen und 16 Kälber; Vollblutfleisch-Schafe 109 Stück; Englische Schweine 69, und 23 Voll- und Halbblut-Pferde. Es sind unter 2 Ausstellern Wetten entriert, wer von ihnen das beste Shorthorn ausstellt und außerdem stellt Graf Pinto neben 3 Mettkauer Verkaufskühen die vielberühmte „schwarze Zette“ (Schlesiſche Landkuh) zur Schau und läßt sie melken. Der Besizer thut dies im Interesse derer, welche die Hamburger Ausstellung im vorigen Jahre nicht besucht haben. Die Zahl der Aussteller beträgt 67. Eine Viehwage wird der Brückenwagen-Fabrikant Gustav Schönfelder zu Breslau im Interesse des Marktes auf dem Schauplatze aufstellen.

Möchten die vielen Bemühungen der Vorstände beider Uternehmungen in dem Gelingen derselben die schönste Belohnung finden und Schlesiens wohl begründeter Ruhm in der Landwirthschaft dadurch auch im Auslande zu Ehren gebracht werden. P. S. Breslau, den 26. April 1864.

**Mein jederzeit gut assortirtes Lager, eigener Fabrikate, von
Recht trockener Talgkern-, Oberschaal-, Palmölkern-, Halbkern-,
Palmcocos-, prima gelber Wachs-, Harz-, parfüm. Elain- und div.
Schmier-Seife; sowie Talg-, Stearin-, Paraffin-, Wachs- und Altar-
Kerzen; Soda- und prima Waizen-Stärke
empfiehlt zu den verschiedensten und solidesten Preisen.**

Abnehmern größerer Parthieen und Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

G. Koschwitz, Seifen-Fabrikant, Nicolaistraße 78/79.

Mein gut assortirtes Lager von:

Damen- und Kinder-Strohhüten,
Herren-Hüte in Seide, Filz und Stroh,
Band, seidenes, in den neuesten schottischen Mustern,
Rouleaux, bunte und einfache,
Gardinen, Morgenhauben, Blousen,
Schlipse und Cravatten, für Damen und Herren,
Garnituren von Kragen und Ärmeln,
Coiffüren, Neze, Rüschen, Rosetten,
schwarz seidene Schürzen, seidene und wollene Besäße,
beste Stahl-Crinolinen neuester Façon,
Strickgarne, bunte und einfarbige,

empfiehlt zu geneigter Auswahl

Herrmann Ludwig.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominium **Wingendorf** sind **11** Stück 5 Wochen alte **Saug-Ferkel**, englischer Race, à Stück 4 Rthlr., abzulassen. Reflectanten wollen sich an das Wirthschaftsamt daselbst wenden.

Neuen Rigaer und Pernauer Lein-Saamen
empfiehlt billigst

C. G. Hoffmann. Nikolai-Straße.

Nachdem ich zum Rechts-Anwalt und Notar bei dem Königlichen Kreis-Gericht zu **Lauban** ernannt worden, habe ich mein Amt heut angetreten.

Mein Bureau befindet sich in dem Geschäfts-Lokal meines Vorgängers, des Justiz-Rath **Weinert** auf der Raumburger Straße **N^o. 298** hieselbst.

Lauban, den 23. April 1864.

Schindler.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler,
wovon **Zwei und eine halbe Million** begeben.

Die Reserven betragen 330,289 Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens 4 Wochen nach deren Feststellung sämtliche Entschädigungs-Beträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und er-bieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Lauban, den 28. April 1864.

J. A. Börner in Lauban.

W. Herbst in Friedeberg a. O.

H. Müssigbrodt in Greiffenberg.

Herrn. Kienitz in Görlitz.

M. Landsberger in Löwenberg.

J. Hilbig in Liebenthal.

R. Esmert in Raumburg a. O.

Neumann, Schiedsmann in Wigandsthal.

Goldberger Thierschau - Loose,

à **15 Sgr.**, sind bis zum 10. d. Mts. noch zu haben bei **Wilh. Göbel**, Markt No. 49.

Ergebenste Einladung zum Concert und Ball,

Donnerstag, den 5. Mai, im Gasthose „zum Prinz-Regent.“ Anfang **4 Uhr.**

A. Mühl in Geißdorf.

Theater in Lauban.

Sonntag, den 8. Mai cr. (im Gasthose zum „Hirsch“)

wird der weltberühmte Magier, Titular-Professor vom Kaiserlich Russischen Hofe,

Herr Fricke,

jetziger Rentier zu Sagan, am hiesigen Orte **Eine** seiner Wunder-Soireen veranstalten und zwar aus patriotischem Antriebe und zum Besten der Stiftung mittel-loser Hinterbliebener der im Schleswiger Kriege gefallenem und erwerbs-unfähigen Preussischen Krieger.

Entrée à Person **10 Sgr.**, ohne Unterschied der Plätze. — Anfang Abends Schlag **8 Uhr.** Ende **10 Uhr.** — Billets erhält man im Voraus im Gasthose zum Hirsch.

Zettel werden nicht ausgegeben.

Von der Leipziger Messe retournirt
 empfehle ich einem hochzuverehrenden Publikum der Stadt **Lauban** und Umgegend
 mein durch persönlichen Einkauf auf das Feinste assortirte

Tuch- & Bukskin-Lager,

ferner: **Ober- und Nachthemden**, sowie weiße **Shirting-Hand-Manchetten**,
Chemisets und **Halskragen**; ferner **Woll-Hemden**, **Camisöler** für Herren und
 Damen, wollene **Vorhemdchen** und gewirkte **Unter-Beinkleider**, auch alle Sorten
wollene und seidene Handschuhe.

Zugleich empfehle ich **Wild waschlederne** und **Glaze-Handschuhe** und schwarz
 lackirte **lederne Hand-Manchetten**.

Zum Schluß mache ich auf mein Lager

fertiger Herren - Garderobe

aufmerksam, indem sämtliche Kleidungsstücke in meinem Geschäft von guter Waare und auf
 das Sauberste und Modernste gearbeitet sind, und empfehle ich selbiges einer gütigen Beachtung.

C. A. Ostermann. Badergasse No. 274.

Fenchel-Honig-Extract

von **L. W. Egers** in **Breslau**.

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei Hals-, Brust-, sowie Hämorrhoidal- und Unter-
 leibs-Leiden, Husten, Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung, Rauheit, Kitzel und Beschwerden
 im Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, erregt Appetit und bewirkt regelmäßige Leibes-
 öffnung. Se. Majest. der König Wilhelm I. von Preußen haben denselben bei einem schnell
 beseitigten katarrhalischen Unwohlsein Allerhuldreichst entgegenzunehmen und Allerhöchst Ihren
 Dank dafür Herrn L. W. Egers schriftlich aussprechen zu lassen geruht.

Die Flasche 18 Sgr., die halbe Flasche 10 Sgr.

Allein ächt in **Lauban** bei **C. G. Pfullmann**.

In **N^o 81** auf der Nicolai-Strasse ist eine Stube nebst Alkove und nöthigem
 Zubehör vom 1. Juli ab zu vermietthen.

N^o 297 Raumburger-Strasse ist das zweite Stockwerk vom 1. Juli d. J. ab
 zu vermietthen. Actuar **Starke**.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen ver-
 sehen, welcher Lust hat, die **Buchdruckerkunst** zu erlernen, kann sofort ein Unterkommen
 finden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat die **Schmiede-Pro-**
fession zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen beim

Schmiede-Meister **Glunz** in **Geibsdorf**.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. **Scharf** in **Lauban**.